

# Der Hönegger

Freitag, 17. November 1972  
Nr. 46  
A. Z. 8049 Zürich

Quartierzeitung  
von Höngg und Umgebung  
47. Jahrgang

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Höngg  
Telefon 01/42 97 77 — 56 70 37  
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis jährlich 10.— Franken, halbjährlich 6.— Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 15 Rp. — wenn Zustellung in alle Haushaltungen von Höngg die einspaltige mm-Zeile 25 Rp.

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und Inserate sind bis spätestens Dienstag, 18.00 Uhr einzusenden an Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich

## D'Finger ab der Röschi!

Ueber die besorgniserregenden Aspekte des «Ausverkaufs der Heimat» sind unsere Leser im Bild, ebenso über die verschiedenen Anstrengungen, die bisher unternommen wurden, um Abhilfe zu schaffen.

Bekanntlich hat sich das «Gesetz von Moos» als wirkungslos erwiesen. Spekulanten fanden Hintertüren, (nicht ausländische!) Strohmänner betätigten sich als Stehaufmännchen.

Das Schlimmste aber waren large Bewilligungspraktiken in gewissen Kantonen, die das Vertrauen der Bundesbehörden missbraucht haben. Man sah sich einer eigentlichen Bewilligungseuphorie gegenüber. Nun will der Bund mit seiner «Lex Furgler» schärfer eingreifen. Das erste Wort sollen immer noch die Kantone haben, aber die Landesregierung behält sich das letzte Wort und scharfe Massnahmen vor gegen solche, welche die neuen Bestimmungen umgehen. Den Kantonen wird stärker auf die Finger gesehen.

Nicht dass sich der Bundesrat in globo, Furgler im besonderen, ins Lager der Ausverkaufshysteriker begeben hätten. Sie haben auch ohne weiteres den Sinn dafür bewahrt, dass vernünftige Käufe durch Ausländer kein Bodenüberfremdungstrauma rechtfertigen. Der Kampf gilt vor allem dem Spekulantentum. Und dies ist ein nötiger und gerechter Kampf, haben doch die «Hüzer» allein im letzten Jahr gut und gerne 750 Millionen Franken eingesackt und mit allerlei Krämpfchen die Lex von Moos wenn nicht «zur Sau», so doch zum Papiertiger gemacht: Fast dreieinhalb Millionen Quadratmeter Heimatboden wurden letztes Jahr «entschweizert»!

Was bringen die verschärften Massnahmen? Eine strengere Bewilligungspraxis und dem Bund die Möglichkeit, kantonale Bewilligungen rückgängig zu machen. Dabei berücksichtigt er durchaus die Interessen gewisser Entwicklungs- und Fremden-

verkehrsgebiete. Für baugesättigte und stark «verfremdete» Gegenden ist allerdings ein Bewilligungstop vorgesehen.

Man erhofft sich von den vorgesehenen Massnahmen gute Resultate. Vorschusslorbeeren wollen wir noch nicht austeilen, denn wer einmal im Bodengeschäft fündig und süchtig geworden ist, der lässt nicht so gern von seinen Pfründen.

Es ist zu hoffen, dass das Parlament den starken Bundestabak nicht mit einem falsch verstandenen föderalistischen Filter entschärft. Die Leute aus jenen Kantonen, die sich betroffen fühlen, sollten sich an der eigenen Nase nehmen, denn mit der im Exzess betriebenen Bewilligungsinflation haben sie selber dazu beigetragen, dass jetzt die Bremse angezogen werden muss.

Im übrigen werden sie nicht übersehen, dass der Eingriff solchen Kantonen gegenüber «denkbar massvoll» ist, wie ihn Bundesrat Furgler bezeichnete, denn er trifft nur die mit ausländischem Eigentumstourismus allzu stark belegten Orte, nicht aber die touristischen Entwicklungsgebiete.

Wie sich die Betätigung der Notbremse mit der europäischen Integration zusammenreimt? Nach Furgler beginnen uns gewisse Ausländer dann zu stören, wenn sie nicht nur absteigen, um zu hausen, sondern munter ins Geschäft mit dem Schweizer Boden einsteigen, der wie ausländischer Boden auch unreproduzierbar ist. Im Ausland verramscht man den Boden auch nicht, am wenigsten an Ausländer.

So ist es sehr angezeigt, dass man wenigstens ausländischen Bodenmaklern den schweizerischen Immobilienmarkt als Tummelplatz entzieht. Dass wir bei Landverkäufen an Ausländer, die nicht einmal in der Schweiz wohnen, ein Wort mitreden wollen, ist nicht nur natürlich, sondern staatspolitisch unumgänglich.

Schulweg durch die Bäulistrasse führt? Sie scheinen auch noch nicht erlebt zu haben, wie sich von abends fünf bis sieben Uhr die Autos in beiden Richtungen fast pausenlos folgen, so dass dem Fussgänger oft nur noch das Ausweichen auf den Randstein bleibt, weil die Autos nicht rasch genug aneinander vorbeikommen können. Warum sollte der Weg ins Dorfzentrum den älteren Leuten von der Hardeggrasse nicht mehr zuzumuten sein? Gerade jetzt, mit dem geringeren Verkehr sind die Gefahren für den Fussgänger auch geringer geworden. Soweit ich die Bevölkerung des Hardeggrartners kenne, sind vor allem die älteren Leute zu den Fussgängern zu zählen. Die Bemerkung, das Hardeggrquartier sei vom Dorfzentrum abgeschnitten, entbehrt jeder Stichhaltigkeit; zu Fuss ist das «Dorf» immer noch in zehn Minuten zu erreichen. Und was die Autofahrer betrifft, möchte ich Folgendes zu bedenken geben: Wenn sie sich nicht scheuen zum Einkaufen nach Spreitenbach oder Volketswil zu fahren, haben sie nicht das Recht, von einem enormen Umweg zu reden, den sie in Kauf nehmen müssten, um die Post, das Quartierbüro etc. zu erreichen. Man sucht diese Orte ja nicht täglich auf.

Anders liegen die Verhältnisse für Velofahrer. Da es sich meistens um Schüler handelt, die man nicht länger als nötig den Gefahren der Strasse aussetzen sollte, sollte man sie vor Umwegen verschonen. Deshalb meine ich, dass man sie von dem Fahrverbot ausnehmen sollte.

Wie ahnungslos die Unterzeichner der Petition in Bezug auf die Verhältnisse an der Bäulistrasse sind, zeigt auch die Bemerkung von der seltenen Ruhe, derer sich die Bewohner dieser Strasse erfreuten. Da glauben sie wirklich, weil wir so schön oben am Hang wohnen, wären wir vom Lärm verschont. Ich kann ihnen aber verraten, dass wir nicht nur den Lärm der Strasse am Wasser in Originallautstärke geniessen, sondern auch noch, weil schalldämpfende Hausmauern und Bäume fehlen, die nicht geringe Geräuschkulisse der Bernerstrasse dazu. Vor ein Uhr nachts können wir so wenig von Ruhe reden wie die Anwohner der Strasse am Wasser. Wenn wir Glück haben dringt dann vom Rangierbahnhof das Quitschen der Bremsen und das Aufeinanderprallen der Wagenpuffer durch die Stille.

## Das Salzkorn der Woche

Es kommt nicht so sehr darauf an, dass wir einfach Freiheiten haben, sondern dass wir uns ihrer auch bedienen:

Zum Beispiel der Freiheit, dem Konsumzwang nicht immer nachzugeben, und Sachzwänge blosszustellen, statt ihnen immer nur sklavisch zu unterliegen.

C. G. Salls

Was die Behörde zu dem Fahrverbot bewogen hat, können wir nur vermuten. Wahrscheinlich ist es gerade der zunehmende Durchgangsverkehr durch die schmale (4,35 m) und unübersichtliche Strasse mit der gefährlichen Einmündung der Tobelwegstrasse in die Ackersteinstrasse, der zu dieser Massnahme greifen liess. Ganz sicher nicht das Ruhebedürfnis der Anwohner der betreffenden Strasse. So privilegiert sind wir denn doch nicht.

Auch wir hoffen, die zuständige Behörde prüfe die Angelegenheit gründlich und sei bereit, Massnahmen zu treffen um entstehende Härten zu mildern. (z. B. Schaffung eines Anliegerpasses!)

Anwohner der Bäulistrasse

## Jassmeister glaubte nicht an seine Chance

Der Hönegger Ernst Goll mit 3967 Punkten im 18. Rang

(sjm) Mit dem 31jährigen Porzellanspritzer Peter Streun aus Langenthal, wurde am Samstagabend in der Mustermesse Basel der jüngste Schweizer Jasskönig aller Zeiten ermittelt. Streun bezeichnete sich selber höchstens als Gelegenheitsjasser: «Selten einmal gehe ich in Aarwangen in meiner Stammbeiz jassen». Mit dem Gewinn der vierten Schweizerischen Jass-Meisterschaft hatte der zurückhaltende Berner nicht im geringsten gerechnet: «Ich hatte auf einen guten Rang, niemals aber auf ein Auto gehofft».

Pechvogel Nummer 1 unter den 80 Finalisten war Max Rückbeil aus Montreux, der auf dem besten Wege war, als erster Westschweizer die Jass-Meisterschaft zu gewinnen. Trotz eines beträchtlichen Vorsprungs wurde der Waadtländer aber in der letzten Passe noch von sechs Konkurrenten überholt, da er plötzlich fast keine Trümpfe mehr zog. Ausgezeichnet schlug sich auch der älteste Finalist, der 71jährige Anton Föhn aus Rickenbach/LU, der als fünfter noch einen Farbferscher gewann, worüber er sich natürlich mächtig freute.

## Zürcher Komitee für ein gesichertes Alter

Unter dem Präsidium von Nationalrätin Martha Ribli, Zürich, hat sich das «Zürcher Komitee für ein gesichertes Alter» konstituiert. Dieses überparteiliche Komitee setzt sich für die Annahme des Vorschlages des Bundesrates für eine Neuordnung der Altersvorsorge ein, und lehnt die PdA-Initiative für eine Volkspension ab.

Dem Komitee gehören als Vizepräsidenten an: Nationalrat Dr. P. Eisenring (Zürich), Nationalrat W. Leutenegger (Zürich), Nationalrat W. Sauser (Zürich) und Kantonsrat Dr. E. Schmid (Gockhausen). Das Quästorat hat Kantonsrat Dr. H. G. Lühlinger (Wetzwil) übernommen.

Die Zustimmung zum Verfassungsartikel über das 3-Säulen Prinzip (AHV, Pensionskasse, Individualsparen) soll auch auf kantonaler Ebene eindeutig ausfallen.

## Zürcher Schachkönig

Peter Wiederkehr zum zweiten Mal Zürcher Schachkönig

(rs.) Nachdem sich 70 von über 250 Teilnehmern für das Finale vom vergangenen Wochenende qualifizieren konnten, wickelten sich in der Freizeitanlage Seebach recht spannende und überraschende Wettkämpfe ab. Als Peter Wiederkehr als Titelverteidiger in der 5. Runde gegen H. Sommer einen halben Punkt einbüsste und im Spitzenkampf gegen Ch. Mäder ebenfalls nicht über eine Punkteteilung hinauskam, glaubten alle Teilneh-

mer und Zuschauer an den Sieg des 16jährigen Christian Mäder aus Bachenbühl. Da sich der erst zehnjährige Wollishofer Thomas Kuhn mit respektlosem Einsatz gegen diverse Höherklassige durchsetzen konnte, musste er in der letzten Runde gegen den Leader Mäder antreten. Wie staunte man aber als der kleine Knirps eine taktisch einwandfreie Partie bot und in besserer Stellung das Remisangebot von Ch. Mäder annahm. Somit wiesen Ch. Mäder und P. Wiederkehr nach Abschluss des regulären Programms je 6 Punkte auf und mussten zum Stichekampf antreten. Da auch diese Partie unentschieden ausging, musste eine Wiederholung mit verkürzter Bedenkzeit angesetzt werden. Beide Spieler waren nun supernervös und Ch. Mäder verpasste den möglichen Gewinn im Endspiel. Nach dem abermaligen Remis musste die Buchholzwertung entscheiden, die für den Titelverteidiger mit einem Pluspunkt besser ausfiel. Ganz famos ist auch die Leistung der 15jährigen Esthi Ludwig, die manchem älteren Spieler ein Bein stellte und ganz knapp die Altersklasse II für sich entscheiden konnte, obwohl sie das strengere Programm als ihre Verfolger aufwies.

Der kommende «Mann» wird aber zweifellos Thomas Kuhn sein, der es mit noch grösserer Kaltblütigkeit sogar in der Hand gehabt hätte einen Stichekampf mit dem Titelverteidiger zu erzwingen und die Chance auf einen sensationellen Ausgang dieser Konkurrenz zu sorgen.

## Kleine Bühne am Bucheggplatz

Premiere, 17. November 1972, 20.30 Uhr

Die Tragödie *Jan Palach*, die sich an einem kalten Januartag am Wenzelplatz im Herzen Prags abspielte, als sich der zwanzigjährige Student *Jan Palach* mit Benzin übergoss, seine Kleider anzündete und wie eine Fackel verbrannte, spiegelt die Tragödie eines ganzen Volkes. Noch einmal hielt die Welt den Atem an. Heute weiss man es: Es war kein Selbstmord, es war ein Protest; unter einer Gruppe verzweifelter Studenten ausgelost, ward *Jan Palach* zum Symbol, und der Trauerzug hinter dem Sarg des jungen Menschen, der die brutale Unterdrückung seines Volkes nicht ertragen konnte, wurde zur nationalen Demonstration, der die gesamte geistige Elite der Nation voranschritt.

Erwin Sylvanus, der Autor des bekannten Ghetto-Dramas «Korczek und die Kinder», für das er den Leo Baeck-Preis erhielt, Verfasser und Regisseur zahlreicher Fernseh- und Hörspiele, hat diese erschütternde Tat zum Ausgangspunkt seines Theaterstückes gemacht, worin er authentische Texte verwendet, so des Flugblattes des Komitees *Jan Palachs*, der letzten Worte des Sterbenden und des Gedenkens an seinem Grab. Unter der Regie von A. M. Bosshard spielt das Ensemble der Kleinen Bühne am Bucheggplatz mit Nauer, Vantoux, Hunziker, Gehrig, Nutz, Rieder, Simioni. Vorstellungen jeweils Freitag und Samstag je 20.30 Uhr bis 16. Dezember 1972.

Vorbestellungen Tel. 47 99 10 (17—20 Uhr).

## Das Projekt «Leiterliweg», Uetliberg-Kulm

Der sogenannte «Leiterliweg» führt vom Uto-Staffel über den schmalen Grat, an den wichtigen Nagelfluhfelsen vorbei, zum Uto-Kulm. Anfangs dieses Jahrhunderts wurde das «Leiterli» durch mehrere Treppen ersetzt, die man entweder ganz in Eichenholz oder in einer kombinierten Eisen-Holzkonstruktion erstellte. In den Jahresberichten des Verschönerungsvereins sind grössere Unterhaltsarbeiten in den Jahren 1900, 1903, 1906, 1912 und 1923 erwähnt. Daneben mussten auch die Nagelfluhfelsen saniert werden. Nach zwei Felsabbrüchen in den Jahren 1907 und 1909 wurden die aus löcheriger Nagelfluh (Deckenschotter) bestehenden Felsen untersucht und durch Untermuerung gesichert.

Während früher für die Unterhaltsarbeiten die Uetlibergbahn-Gesellschaft aufgekomen war, oblag diese Aufgabe seit der Jahrhundertwende dem VVZ, obschon sich der «Leiterliweg» grösstenteils auf Privatgrund befindet.

In den letzten Jahren hat der beliebte Wanderweg stark gelitten: Die Verrostung der Eisenkonstruk-

## Sportverein Höngg

Affoltern a. A. I — Höngg I 4:0 (2:0)

In der bei leichtem Regen auf glitschigem Terrain ausgetragenen Vormittagspartie wurden für Höngg eingesetzt: Schmid, Gallusser, Spring, Vetsch, Imoberdorf, Bleiker, Spalinger, Stauffer, Lei, Knoll, Renner und nach dem Seitenwechsel Baumgartner für Spalinger. Vom Anpfiff an war ersichtlich, dass die Platzherren das Spiel gegen den Tabellenführer als wichtigen Punktekampf bewerteten. Anders die Hönegger, bei ihnen fehlte mehreren Spielern der Wille und Ehrgeiz, die bisher erreichte Spitzenposition auf dem gegnerischen Spielfeld zu demonstrieren. Die damit verbundene klägliche Darbietung der ganzen Mannschaft endete deutlich und verdient zugunsten des jetzt punktgleichen Gegners.

Mit einem weiten Freistoss, wobei sich der Hüter durch eine geschickte Täuschung bezwingen liess, eröffneten die Platzherren in der 4. Minute das Skore. Mitte erster Halbzeit bot sich ihnen die Gelegenheit bei einem unbegründeten Penalty das Skore zu erhöhen, doch traf der Schütze nur den Pfosten. Bei den nächsten Angriffen flog der Ball zuerst bei den Platzherren, nachher bei den Hönegern via Latte in Behind. Kurz vor der Pause glitt der Hönegger Torhüter bei einer Rückgabe aus, den damit geerbten Ball schob ein Gegner zum Führungsausbau ins leere Tor. Nach dem Seitenwechsel änderte das Geschehen nicht. Der Torhüter der Hönegger wurde wenig, derjenige der Platzherren überhaupt nicht beschäftigt. Auf Abwehrfehler konnten die Platzherren in der letzten Viertelstunde zwei weitere Treffer erzielen. (HG)

## Das Fahrverbot an der Bäulistrasse

EINE ENTGEGNUNG

Im «Hönegger» vom 3. November war der Text einer Petition gegen das Fahrverbot an der Bäulistrasse zu lesen. Den Inhalt dieser Eingabe können wir, die wir an der Bäulistrasse wohnen, nicht unwidersprochen hinnehmen.

Es heisst da, unsere Strasse habe nie einen grossen Verkehr aufgewiesen. Haben sich die Unterzeichner der Petition auch schon einmal morgens vor acht Uhr unter die Kinderschar gemischt, deren

tionen, eine Vermorschung der Holztritte und der Geländer und das Auftreten mehrerer Erdschlipfe haben dazu geführt, dass der Weg kaum mehr passierbar und im Winter sogar sehr gefährlich war, so dass er schliesslich gesperrt werden musste. Vielen jungen und alten Uetliberggängern war es zur lieben Gewohnheit geworden, beim Besuch des Uetliberges den romantischen «Leiterliweg» zu benutzen: ohne diesen hat für sie der Uetliberg einfach nicht den vollen Wert.

Der Verschönerungsverein hat sich nun die Aufgabe gestellt, zur Feier seines 100jährigen Bestehens diesen Spazier- und Wanderweg wieder neu zu errichten. Es sind total sechs Treppen in feuerverzinkter Eisenkonstruktion (mit insgesamt 200 Eichenholztritten und einem Holzgeländer) vorgesehen. An den Stahlwangen sind Konsolen zur Befestigung der Holztritte und Hülsen zum Einführen der Holzpfosten angeschweisst. An der Unterseite der Wangen werden die nötigen Querverbände und Abstützungen angebracht. Die verschiedenen Stützfundamente werden betoniert. Die unterste, etwas breitere Treppe wird Eichenholztritte von 120/30/5 cm aufweisen; für die oberen, beidseits des obersten Nagelfluhfelsens vorbeiführenden Treppen genügen Tritte von 100/25/5 cm.

Die weniger steilen Wegpartien werden mit Holzschwellen und Kieshinterfüllung hergerichtet und mit einem Holzgeländer versehen, so dass sie mühe- und gefahrenlos begangen werden können. Für jeden Geländerpfosten wird eine Führung aus feuerverzinktem Eisen einbetoniert, sodass der Pfahl weniger rasch fault und sich leichter ersetzen lässt. Die Holzschwellen werden auf der Hinterseite an 50 cm langen, feuerverzinkten Eisenheringen festgeschraubt.

Unterhalb der untersten Treppe führt der Weg über eine schmale Kcrete, die eine Stelle aufweist, an der kürzlich beidseits Erdschlipfe ausbrachen. Hier soll eine Holzbrücke von 8 m Länge und 1,60 m Breite angebracht werden.

Die Erdschlipfe werden durch Grünverbauung gesichert. Ein alter Holzkasten in der oberen Wegpartie muss ausgebessert werden.

Sämtliches Holz für die Treppentritte, Schwellen, Geländer, Brücke wird vom Stadtförstamt geliefert und im Werkbetrieb Sihlwald verarbeitet. Die Bauarbeiten werden durch Leute des städtischen Waldbezirkes Uetliberg ausgeführt.

Gleichzeitig mit der Neugestaltung wird der Abbruch der alten Treppen vorgenommen. Zur Demontage der alten und Montage der neuen Eisenkonstruktion hat sich die Materialverwaltung des städtischen Tiefbauamtes bereit erklärt. Die Arbeiten sollen im Frühsommer 1973 ausgeführt werden.

Die Gesamtkosten sind auf Fr. 90 000.— veranschlagt worden, was bei einer Gesamtlänge von 300 m einen Laufmeterpreis von Fr. 300.— ergibt. Der Verschönerungsverein ist zur Erfüllung dieser Aufgabe auf Spenden aus der Öffentlichkeit angewiesen. Er möchte daher auch an dieser Stelle an die Spendefreudigkeit der Zürcher Bevölkerung appellieren.

## Planmässiger Verlauf der Erdgasumstellung

Seit Montag, 3. Juli 1972, dem eigentlichen Beginn der Umstellarbeiten für die Erdgasverwendung, steht laufend eine grosse Personalequipe im Einsatz. Pro Woche sind in den ersten Monaten die Geräte von durchschnittlich 1000 Gasabonnenten umgestellt worden. In den letzten Wochen wurde das Personal praktisch um das Doppelte verstärkt, da in den Monaten November und Dezember bis zu 3000 Gasabonnenten pro Woche zu besuchen sind. Da pro Gasabonnent zudem mit mehr als einem Gerät zu rechnen ist, ergeben sich zurzeit pro Woche Umstellarbeiten an bis zu 5000 Gasgeräten.

Heute nach 20 «Umstellwochen» darf festgestellt werden, dass die Arbeiten planmässig und termingerecht durchgeführt werden konnten.

In der Stadt Zürich und in den vom Gaswerk der Stadt Zürich versorgten Regionen sind bis Ende 1974 total 200 000 Gasgeräte (Haushalt, Gewerbe, Industrie) umzustellen. Bis Ende dieses Jahres wird die Umstellung bei 42 000 Abonnenten durchgeführt werden; 1973 ist die Umstellung bei weiteren 40 000 Abonnenten vorgesehen und 1974 folgen dann die letzten Umstellbezirke in der Stadt.

Seit Juli dieses Jahres sind vor allem die Kreise: Altstetten, Albisrieden, Wiedikon und Aussersihl von der Umstellung betroffen worden. Bis Ende Jahr arbeiten die Equipen in Wipkingen, Unterstrass, Oberstrass und Fluntern. Anfangs 1973 beginnt die Umstellung in den Gemeinden am linken Seeufer: Richterswil, Wädenswil, Horgen, Thalwil, Kilchberg und wird dann in Adliswil, Wollishofen, Enge fortgesetzt.

## Erdgasinformationsbriefe beachten

Die Umstellung auf die Erdgasversorgung in einer Stadt wie Zürich bringt grosse organisatorische Arbeiten mit sich. Wir haben versucht, unsere Abonnenten durch verschiedene Informationsbriefe — die jeweils vor Beginn einer neuen Arbeitsphase zum Versand gelangen — rechtzeitig über alle Massnahmen eingehend zu informieren. Trotzdem laufen zeitweilig die Telefondrähte vor allem im Erdgasbüro heiss. Viele Anrufe würden sich indessen erübrigen, wenn die Informationsbriefe sorgfältig durchgelesen würden. Wir bitten daher

die Gasabonnenten erneut, den Erdgas-Informationsbriefen ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken. Vor allem sind auch die Angaben über den «Umgang mit Gasgeräten während der Umstellwoche» genau zu beachten (Brief Nr. 3).

Der telefonische Auskunftsdienst, welcher seit Beginn der Umstellung ausgebaut und verstärkt worden ist, tut sein möglichstes. Allerdings müssen wir trotz diesen Massnahmen unsere Kunden um Nachsicht bitten, falls bei eventuellen Anrufen die Leitung besetzt sein sollte.

## Austauschaktion von Gasgeräten

Der Austausch von Gasgeräten, die nicht mehr umgestellt werden können, geht im allgemeinen reibungslos vor sich. Es ist nach wie vor von Vorteil, nicht umstellbare Geräte frühzeitig zu ersetzen. Immerhin sind im gesamten Versorgungsgebiet nicht weniger als rund 100 000 Geräte, die durch neue Modelle ausgetauscht werden müssen. In der permanenten Gasgeräte-Ausstellung in unseren Lokalitäten am Werdmühleplatz in Zürich kann man sich unverbindlich beraten lassen.

## Dank an die Hausfrauen

Der Besuch der Umstellequipen bei den Gasabonnenten ist für die Betroffenen naturgemäss mit etwelchen Inkonvenienzen verbunden, vor allem da es aus organisatorischen Gründen nicht möglich ist, im Informationsbrief Nr. 3 bereits den genauen Zeitpunkt des Besuchs mitzuteilen. Wir möchten auch bei dieser Gelegenheit allen Gasabonnenten — vor allem den mit Gas kochenden Hausfrauen — für ihr Verständnis danken. Die bis heute von der Umstellung betroffenen Kunden haben es durch ihre Mithilfe ermöglicht, dass der Ablauf der Arbeiten plangemäss verlaufen ist. Unser diesbezüglicher Dank richtet sich auch an die Benützer von gewerblichen und industriellen Gasgeräten.

## Ausstellung «Karikaturen — Karikaturen?» verlängert

Die Ausstellung «Karikaturen — Karikaturen?» im Kunsthaus Zürich ist auf ein äusserst starkes Interesse gestossen. Bis heute wurde sie von rund 40 000 Personen besucht. Das Kunsthaus Zürich hat sich deshalb entschlossen, die Ausstellung bis 7. Januar 1973 zu verlängern.

Mit der Herausgabe des Ausstellungs-Kataloges war zugewartet worden, weil die ersten Stellungnahmen der Presse zur Ausstellung darin Raum finden sollten. Der Katalog kann nun im Kunsthaus bezogen werden (Verlag Benteli, Bern, Fr. 36.— während der Ausstellung, nachher Fr. 48.—); der Katalog wird auch im Buchhandel erhältlich sein. Der Band ist weit mehr als ein Ausstellungskatalog geworden; er findet vielmehr seinen Platz unter den Kunstbüchern.

## Gleich lange Spiesse für Schweizerware

(kfs) Nach dem Willen der Organisation «Armbrust-Schweizerwoche» soll die schweizerische Ursprungsbezeichnung inskünftig vermehrt und konsequenter als bisher Verwendung finden. Die rund 2000 Verbände und Firmen, die in der genannten Vereinigung zusammengeschlossen sind, haben die entsprechende Empfehlung erhalten.

Es gibt verschiedene Gründe, die nach einer deutlichen Kenntlichmachung des Ursprungs rufen:

Die Orientierung der Konsumenten ist einer davon. Zunehmend wird festgestellt, dass importierte Waren die Herkunft immer weniger verheimlichen. Offenbar hat sich der «anonyme Markt» nicht bewährt. Parallel dazu laufen in vielen Ländern Aktionen, die ganz eindeutig als Hauptaufhänger die Herkunft herausstreichen. Diese Bemühungen werden auch ins Ausland getragen, was sich in zahllosen «Länderwochen» manifestiert. Das Ausland arbeitet also mit dem Prestige, mit dem Ruf des entsprechenden Staates. In dieser Beziehung hat die Schweiz wahrlich auch allerhand auszusagen! Ein weiterer Grund ist die gleiche Länge der Spiesse. Warum sollen unsere Waren im In- und Ausland nicht die gleichen Chancen wahr nehmen, wie sie allen Konkurrenten auf den verschiedenen Märkten geboten sind?

Der vermehrte Einsatz der schweizerischen Ursprungsbezeichnung ist ein Mittel im allgemeinen Wettbewerb und niemals eine Diskriminierung anderer. Zur Verdeutlichung wird die Armbrust vermehrt den Zusatz «Swiss Made» tragen. Unser gut eingeführtes Symbol soll damit gleichzeitig im Ausland stärker die Identifikation mit der Schweiz erwirken.

Schweizerwaren sollen weltweit mit gleich langen Spiessen wie die Konkurrenten um die Gunst der Konsumenten werben.

## Zürcher Stadtrat schiesst Eigengoal

Der Pressedienst des Hauseigentümer-Verbandes bittet um folgende Klarstellung:

Es hat im vergangenen Sommer einigen Staub aufgewirbelt, als bekannt wurde, dass die grösste durchschnittliche Mietzinssteigerung, die in der Stadt Zürich seit Kriegsende in einem halben Jahr je zu verzeichnen war, vor allem auf die Mietzinssteigerungen der im Besitz der Stadt Zürich befindlichen Wohnungen zurück zu führen ist. Ange-

sichts der politischen Brisanz, die seit Jahren allen wohnungspolitischen Fragen und insbesondere der Mietzinsentwicklung Fragen ist, könnte es nicht ausbleiben, dass dieses «Traktandum» auch im Zürcher Gemeinderat zur Sprache kam.

Veranlasst durch eine von sozialdemokratischer Seite eingereichte Interpellation nahm denn auch der Zürcher Stadtrat dieser Tage Stellung zu den in diesem Zusammenhang aufgeworfenen Fragen. Dabei ging es ihm bedauerlicherweise aber nicht nur um die Abklärung der Gründe, welche zu diesen Mietzinssteigerungen geführt haben; vielmehr benutzte er die Gelegenheit, den Hauseigentümerverband Zürich der «irreführenden Polemik» zu bezichtigen, weil dieser sich erlaubt hatte, öffentlich auf die bei den städtischen Wohnungen liegenden Gründe dieser überdurchschnittlichen Mietzinssteigerung in der Stadt Zürich hinzuweisen. Insbesondere wird ihm in der Antwort des Stadtrates zum Vorwurf gemacht, «dass es nicht angeht, aus einem einzigen Halbjahresergebnis einer Statistik verbindliche Schlüsse ziehen zu wollen.»

Das ist zweifellos richtig. Falsch dagegen ist die Adresse, an die die stadträtlichen Vorwürfe gerichtet sind. Denn es war ja schliesslich niemand anders, als der Zürcher Stadtrat Rudolf Welter, der in der vergangenen Sommersession im Nationalrat anlässlich der Eintretensdebatte zur neuen Missbrauchsgesetzgebung im Mietwesen vom Rednerpult aus die «Mitteilungen» des Statistischen Amtes der Stadt Zürich schwenkte und mit eben diesem Hinweis auf die enorme halbjährliche Mietzinssteigerung, Stimmung für die sozialistischen Anträge zu machen versuchte. Der Vorwurf der «irreführenden Polemik», welcher der Stadtrat von Zürich gegenüber dem Hauseigentümerverband erhebt, muss deshalb an den gleichen Stadtrat zurückgewiesen werden.

## Sympathischer «Brückenzoll»

(kfs) «Enfants du Monde», die nationale schweizerische Kommission für die internationale Vereinigung für Jugendhilfe baut eine Brücke über den Fluss Sanaga in Kamerun. Damit soll einem fruchtbaren und produktiven Landesteil dazu verholfen werden, seine Produkte in einer stark kon-

## Hochzeit im November

Von Gerti Senger

«So eine Chance wird Ihnen kein zweites Mal geboten, Herr Kollege. Ich an Ihrer Stelle würde nicht lange zögern.» Bedächtig legte der alte Professor die Aktenmappe zur Seite. «Neubesetzung des Institutsleiters», las Harald Norden auf dem grauen Umschlag und rückte nervös seine Brille zurecht. Der Traum jedes Physikers. Er müsste nur zugreifen. Und doch...

«Darf ich es mir bis Nachmittag überlegen, Herr Professor? Es bedeutet immerhin, dass ich meine Heimat verlasse.»

«Natürlich. Kommen Sie bitte um 17 Uhr wieder.» Harald Norden ging die grosse, steinerne Treppe der Universität langsam hinunter. Seine Gedanken arbeiteten fieberhaft. Es blieben ihm nur noch ein paar Stunden, um mit Ellen ins Reine zu kommen. Seit drei Monaten waren sie böse aufeinander. Wegen einer lächerlichen Kleinigkeit. Aber Ellen war der Meinung, dass sie im Recht sei und er nachgeben müsse. Es ging um das Prinzip — er wusste nur zu genau, dass er nur schwer einen Fehler zugeben konnte und sie wollte ihn jetzt mit Gewalt dazu bringen. Jetzt waren schon drei Monate vergangen, ohne dass einer von ihnen nachgegeben hätte.

Es regnete und der Asphalt glänzte wie ein See. Die Luft war feucht, nasskalt. Harald Norden dachte daran, dass er Morgen schon nicht mehr hier sein würde. Und dass er dann vielleicht ein Leben ohne Ellen verbringen musste. Seine Unruhe und Nervosität stiegen von Minute zu Minute. Das Bewusstsein, Ellen vielleicht verlieren zu können, kam schlagartig. Sie war ein sehr schönes Mädchen, eine überdurchschnittlich begabte Modezeichnerin — gewiss gab es in diesen Monaten Männer, die sich um sie bewarben. Harald fühlte, wie seine Handflächen feucht wurden. Wie konnte er sich nur so in seine Arbeit vergraben und sich darauf verlassen, dass Ellen wie immer den ersten Schritt tun würde und alles wieder ins Lot brächte. Jetzt konnte er es nicht mehr erwarten, bei ihr zu sein, sie um Verzeihung zu bitten, ihr zu sagen, dass er ohne sie nicht leben wolle — und sie bitten, als seine Frau mit ihm nach London zu gehen. Er wollte gleich jetzt zu ihr gehen, sie von einer Telefonzelle aus in der Firma anrufen und ihr beim Mittagessen alles sagen.

Es hatte aufgehört zu regnen. Ein unangenehmer, feuchtkalter Wind wehte durch die Strassen. Harald schlug den Mantelkragen hoch und ging schneller. «Ellen», würde er sagen, «ich war ein Kindschopf. Wie konnte ich nur so lange ohne dich auskommen?» Plötzlich sah er eine riesengrosse Menschenmenge vor sich. Es wimmelte von Regenschirmen, feucht glänzenden Regenmänteln und Einkaufstaschen. Er sah erst gar nicht, wovor sich die Schaulustigen so stauten, schnappte nur hin und wieder Worte wie «bezaubernd», «bildschön» und entzückend» auf.

sumierenden und kaufkräftigen 'Gegend, in der sich die Hauptstadt Yaoundé befindet, besser abzusetzen. In Afrika ist der Brückenzoll noch immer sehr verbreitet. Die Behörden von Kamerun haben sich bereit erklärt, den Reinertrag an Zöllen, den die neue Brücke einbringen wird, vollumfänglich dem Kinder-Fond zuzuweisen. Pro Jahr dürfen rund 365 000 Franken erwartet werden. Dieser Fond erlaubt es, die schon bestehenden Einrichtungen zu unterhalten und zu modernisieren, sowie weitere Ziele zugunsten der Kinder und Jugendlichen zu verwirklichen.

Zum Bau der Brücke sind die Schweizer aufgerufen, mitzuhelfen. Eine Brücke also auch im weitern Sinne: Hier Schweizer Hilfe — hier die Regierung von Kamerun.

«Enfants du Monde» verkauft die Brücke mmweise: Einen halben Millimeter zu 5 und einen Millimeter zu 10 Franken. Wer sich einen Teil dieser Brücke sichern will, kann bis anfangs Dezember in verschiedenen Warenhäusern des Landes, sowie bei den TCS-Patrouilleuren einen Brücken-Cheque erwerben, der gleichzeitig Ausweis ist für die gute Tat.

«Brücke der Kinder über den Fluss Sanaga/Kamerun» ist eine direkte sinnvolle Aktion — eine eigentliche Brücke auch des guten Willens.

## Wie frisch ist das Ei?

(APD) Ja, wie soll eine Hausfrau erkennen, seit wann das eine oder andere schon im Kühlschrank liegt? Dieses Problem hat eine Firma in Teufenthal mit dem einfachen Küchengerät (Mirex) gelöst. Setzt man das breite Ende des Roheis auf ein Loch im oberen Teil des Gerätes, so wird dasselbe in einem beleuchteten Spiegel durchsichtig reflektiert und das Bild zeigt klar die Luftblase an, welche in jedem Ei vorhanden ist. Je grösser die Luftblase ist, desto älter das Hühnerprodukt. Die Hausfrau braucht diese Luftblase dann bloss mit einer sog. Luftblasenmarke, die der Gebrauchsanweisung beiliegt, zu vergleichen, um genau das Alter des Eis zu erkennen. Zudem gibt die Anleitung erst noch Ratschläge, ob ein Ei hartgekocht, als Spiegelei, als Drei-Minuten-Ei oder als ein Rohei genossen werden kann.

Plötzlich gerann ihm das Blut in den Adern. Auf dem Stufengang zu einer wunderschönen Barockkirche stand ein Brautpaar und stellte sich gerade dem Fotografen. Harald ballte in ohnmächtiger Verzweiflung die Hände zu Fäusten, dass die Knöchel weiss hervortraten. «Ellen», schrie er fast. «Ellen!»

Noch nie hatte er sie so schön, von solch durchsichtiger Zartheit gesehen. Das lange, weisse Brautkleid im Empirestil betonte ihre Anmut. Der fusslange Spitzenschleier, der auf dem fast blau schimmernden, schwarzen Haar befestigt war, wehte wie eine verirrte Wolke im Wind. Immer wieder lächelte sie zu dem Bräutigam im Cut empor, lehnte mit ruhender Zärtlichkeit ihren Kopf an seine Schulter. Der Mann war vielleicht 35 Jahre alt und hatte ein braun gebranntes, markantes Gesicht. Mit schmerzhafter Genauigkeit nahm Harald jedes nebensächliche Detail wahr. Die weissen Satinschuhe, die Anzahl Rosen in dem Biedermeier-Brautbukett, die sanfte Rundung ihrer Hüften, die vielleicht ein wenig zu stark geschminkten Wangen. Und je länger er hinsah, desto gewisser wurde es ihm: Ellen war glücklich. Sie nahm nicht einmal die Menschenmenge wahr. Ihr Lächeln war so entrückt und erfüllt, wie nur eine wirklich glückliche Frau lächeln konnte.

Als er sich umdrehte und nach einem Taxi rief, wusste er, dass er sie zum letzten Mal gesehen hatte. Der alte Professor wunderte sich darüber, wie freudlos sein Assistent ihm schon zu Mittag die Zusage für den Auslandsposten gab. «Junge Menschen sind eben unberechenbar,» dachte er bei sich und schrieb mit grossen, roten Buchstaben «erledigt» auf den Aktendeckel.

«Noch eine Aufnahme von hinten,» rief der Fotograf dem Brautpaar zu. «Der Faltenwurf am Rücken muss besser herauskommen.» Ellen drehte sich um, hob mit der Rechten das Kleid etwas an und ging ein paar Stufen hinaus. «Sie müssen aufrechter gehen, sonst knicken die Falten,» rief der Fotograf, «das Kleid ist unser Knüller, da muss ich sehr kritisch sein.» Nach einer Stunde nickte er dem Paar zu: «Fertig, ihr könnt schon zurückfahren, ich packe noch alles zusammen.»

Ellen liess sich erschöpft in das bereits wartende Taxi fallen. Auf dem Rücksitz wartete schon ihr Chef: «Ellen, ich muss Ihnen ein Kompliment machen», sagte er bewundernd. «Sie sind nicht nur eine hervorragende Designerin, sondern auch ein wunderbares Fotomodell.» Er lächelte sie freundlich an: «Ihr Bräutigam kann stolz auf Sie sein.»

«Hoffentlich,» flüsterte Ellen und nahm sich in dieser Sekunde vor, nun doch nachzugeben und wieder den ersten Schritt zu machen. Aber als sie am nächsten Tag ein weisses Kärtchen mit den nüchternen Worten «Ich wünsche dir viel Glück in deinem weiteren Leben», bekam, dachte sie, dass es diesmal zu spät gewesen war. (ici)

## Kaum eine Handvoll Asche...

(kfs) In den Vereinigten Staaten werden jährlich rund 200 Millionen Altreifen abgestossen. Die Reifenfabrik Goodyear hat nun einen rauch- und geruchlosen Dampfkessel entwickelt und auf ihrer Pneu-Plantage in Jackson (USA) in Betrieb genommen, für den Altreifen als Brennstoff dienen. Mit dieser umweltfreundlichen Anlage, welche rund 2 Millionen Franken kostet, sollen jedes Jahr mehr als eine Million — oder täglich 3000 — Pneu zu einem Häufchen schlackenartiger Asche und geschmolzenen Metalls reduziert werden, wobei die Reifen bei der Verbrennung einen 50 Prozent höheren Heizwert als die Kohle entwickeln. Der neuartige Dampfkessel ist der erste dieser Art in den USA. Er wurde in England bereits praktisch getestet und dürfte die Lösung des Verbrennungsproblems von Altreifen einen gewaltigen Schritt näher bringen.

## jeune

### jugendspalte des hönngers

#### Drahtschmidparty 1972

Samstag, 18. November 20.00 bis 05.00 Uhr in allen Räumen des Jugendhauses Drahtschmidli, Wasserwerkstrasse 17, 8006 Zürich. Im grossen Saal spielen die Orchester *Airport* und *The Mavericks*, im Discokeller ist Discotanz bis um 05.00 Uhr. Weitere Attraktionen und Einlagen: «Es darf gelacht werden», durchgehende Filmvorführungen und Mitternachtscabarett im Dachtheater, Folkloresongs im grossen Saal und *The Black White Lions* im Discokeller.

Im Jugendcafé und in der Schyterbyg Spezialitätenbuffet bis zum Schluss. Der Eintritt beträgt Fr. 6.60, ein Vorverkauf findet nicht statt. Kasseneröffnung ist um 19 Uhr. Zutritt haben Jugendliche ab 16 Jahren.

### Zivilstandsnachrichten

#### Geburten

## Kirchliche Anzeigen

### Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 19. November 1972

#### Gottesdienste

- 10.00 Kirche: Pfr. Kaul, Kinderhort
- 11.00 Schulhaus Lachenzel: Pfr. Kaul
- 20.00 Kirche: Pfr. Kaul
- 20.00 Kirchgemeindehaus, Zwingli-Stube: Gottesdienst der Eglise française

Kollekte für die evangelische Liebestätigkeit

#### Jugendgottesdienst (Kinderlehre)

8.00, 9.00 und 10.00 Uhr im Kirchgemeindehaus

#### Sonntagschule

9.00 und 10.00 Uhr im Schulhaus Imbisbühl und Kirchgemeindehaus  
10.00 im Hessengut

### Oberengstringen

Sonntag, 19. November 1972

#### Gottesdienst

- 10.00 Kirchgemeindehaus: Pfr. Lüssi, Predigtgespräch nach dem Gottesdienst, Kinderhort
- Kollekte für die evangelische Liebestätigkeit

#### Kinderlehre

9.00 im Kirchgemeindehaus

#### Sonntagschule

9.00 und 10.00 im Schulhaus Goldschmied  
9.00 im Kirchgemeindehaus und Hessengut

#### Wochenveranstaltung

Montag, 20. November 1972  
20.15 im Kirchgemeindehaus: Begrüssungsabend für Neuzugezogene

### Eglise française

#### Promenadengasse

Dimanche, 19 novembre 1972

- 9.30 Culte J. P. Perrin, pasteur
- Texte Hébr. 3/15  
Cant. N 28 — 16 — 222 — 140 — 143 — N 39

- 9.30 Garderie d'enfants
- 10.30 Bibliothèque
- 9.30 Culte de jeunesse, Minervastrasse 13
- 9.30 Culte de l'enfance: Eglise

#### Cultes de quartier

20.00 Höngg  
20.15 Dubendorf

### Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist

Samstag, 18. November 1972

- 8.00 Hl. Messe (Kirche)
  - 18.30 Beichtgelegenheit (Kapuziner)
  - 19.15 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)
- Legat für Konrad Bilgeri

Sonntag, 19. November 1972

- 7.00 Beichtgelegenheit (Kapuziner)
- 7.30 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)
- 9.30 Hl. Messe mit Predigt (Lachenzelg)
- 11.15 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)
- 18.00 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)

Montag, 20. November 1972

- 9.00 Legat für Alois und Josepha Larcher-Wiedergrün und Angehörige

Donnerstag, 23. November 1972

- 9.00 Hl. Messe
- 16.15 Kindergottesdienst für die Zweitklässler im Kirchgemeindehaus

Freitag, 24. November 1972

- 9.00 Hl. Messe
- 16.15 Kindergottesdienst für die Zweitklässler (Singsaal Lachenzelg)

#### Gottesdienste an Werktagen

9.00 Montag bis Freitag in der Kirche

### Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 19. November 1972

- 8.15 Predigt, H. Bolleter
- Mittwoch, 22. November 1972
- 20.00 Bibelstunde, H. Schaad

#### Elim-Kapelle

Habsburgstrasse 17, Wipkingen

- 9.30 Predigt, H. Bolleter
- Dienstag, 21. November 1972
- 20.00 Bibelabend, H. Schaad

## Vereinsnachrichten

### Selbstverteidigungsclub Höngg

Training	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	Jiu-Jitsu Aikido
Dojo	Ackersteinstrasse 190	Judo
Auskunft	Telefon 79 03 00	

Neueintretende jederzeit willkommen

### Turnverein Höngg

	Turnstunden	
Aktivsektion	Dienstag und Freitag Turnhalle Lachenzelg	20.00—22.00
Männerriege	Donnerstag Turnhalle Bläsi	20.00—22.00
Frauenriege	Montag Turnhalle Lachenzelg	20.00—22.00
Damenriege I	Mittwoch Turnhalle Lachenzelg	20.00—22.00
Damenriege II	Donnerstag Turnhalle Lachenzelg	20.00—21.30
Mädchenriege	jüngere, Donnerstag Turnhalle Lachenzelg ältere, Donnerstag	18.00—19.00 19.00—20.00
Jugendriege	Dienstag Turnhalle Lachenzelg/ Imbisbühl	19.00—20.00

Neueintretende herzlich willkommen. Auskunft durch Telefon 56 55 71

### Sportverein Höngg

Samstag, 18. November 1972

14.00	Höngg — Regensdorf	Hönggberg
	Senioren C	
15.15	Höngg — Glattbrugg	Hönggberg
	Senioren B	
	Horgen — Höngg	Horgen

Sonntag, 19. November 1972

4. Liga		
8.30	Höngg 2b — Red Star	Hönggberg
3. Liga		
10.15	Höngg 1 — Red Star 3	Hönggberg
4. Liga		
8.30	Juventus — Höngg	Mülligen
	Junioren Inter A	
14.30	Höngg — Vaduz	Hönggberg
	Junioren Inter B	
15.00	Luzern SC — Höngg	Luzern Allmend

### Männerchor Höngg

Wir stehen in der Schlussphase unserer Konzertvorbereitungen. Neue Sänger hätten daher Mühe im gegenwärtigen Zeitpunkt den Anschluss zu finden. Wir empfehlen Ihnen jedoch durch den Besuch unseres Konzertes mit dem Frauen- und Töchternchor sowie bekannten Solisten am Samstag, 20. Januar 1973 im Kirchgemeindehaus eine Kostprobe unseres Wirkens zu geniessen.

Ihr Männerchor

### Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Turn- und Phonosomatikstunden fallen vom 23. Dezember bis 3. Januar 1973 aus. Neue Teilnehmer sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft durch Frau G. Steiner, Telefon 56 22 74

### Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstatapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.

Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstatapotheken am Morgen des zweiten Feiertages. Am Nachmittag des Knabenschüssens, 13. September, sind die Apotheken ab 12.30 Uhr geschlossen; geöffnet bleiben nur die Dienstatapotheken. Krankenkassenrezepte werden in allen Apotheken ausgeführt.

#### Serie 7

Pelikan-Apotheke, Pelikanstrasse 19	Haltestelle Augustiner/Pelikan	Tel. 23 39 54
Schmiedenplatz-Apotheke	Zurlindenstrasse 60	Haltestelle Schmiede Wiedikon
Wyberg-Apotheke, Sonneggstrasse 30	Haltestelle ETH	Tel. 47 36 26
Apotheke M. Meyer, Seefeldstr. 171	Haltestelle Fröhlichstrasse	Tel. 55 20 27
Apotheke zum Meierhof	Limmattalstrasse 177	Haltestelle Meierhof
Seebach-Apotheke, Schaffhauserstrasse 437	Haltestelle Felsenrain	Tel. 50 33 50

## Wir suchen Charcuterie-Verkäuferinnen

Der Arbeitsplatz im Quartier bietet viele Vorteile. Sie sparen Zeit, Sie geniessen mehr Freizeit.

Wir suchen tüchtige Mitarbeiterinnen für unsere Filialen (mit Metzgerei) in Höngg und Nordbrücke

- Wir bieten —
- neuzeitliche Arbeitsbedingungen
  - gute Entlohnung
  - Gratifikation in der Höhe eines Monatslohnes
  - vorbildliche Sozialleistungen: Coop-Personalversicherung, gut ausgebaut und fortschrittliche Krankenkasse des Personals des LVZ
  - Personalrabatt

Unser Personalchef ist jederzeit gerne bereit, auch telefonisch nähere Auskunft zu erteilen.

Unsere Nummer: 23 08 30, intern 633. Personalabteilung II des LVZ, Militärstrasse 8, 8004 Zürich.

### LEBENSMITTELVEREIN ZÜRICH

## Ein Inserat im «Höngger»

eine preisgünstige Werbebelegeneheit Über Grösse, Preise, Abschluss- oder Wiederholungs-Rabatte erhalten Sie jederzeit Auskunft.

Verlag «Der Höngger» Postfach 8049 Zürich Telefon 42 97 77

## Aktion Motor ab!



Schonen Sie Luft, Gesundheit und Benzinbudget: Stellen Sie den MOTOR AB — immer wenn Sie warten müssen!

**Vor Barrieren Vor langdauernden Rotlichtern In Verkehrsstockungen**

**MOTOR AB: Ihre Um- und Mitwelt ist Ihnen dankbar**

MOTOR AB ist eine Aktion des WWF und der Kantonalen Strassenverkehrs-Liga Zürich, in Zusammenarbeit mit ACS und TCS.

Für den Bau von preisgünstigen Wohnungen suchen wir in der Region Zürich geeignetes

### Bauland für Mehrfamilienhäuser

Das Land muss noch nicht erschlossen, jedoch eingezont sein. Offerten werden diskret behandelt und sind zu richten unter Chiffre W 25-61311 an Publicitas AG, 8021 Zürich

## TRAUER DRUCK SACHEN

Trauerzirkulare	Buchdruckerei AG	<b>Büro Höngg</b>
Danksagungskarten	Höngg	im Zentrum
Kondolenzkarten	Pfingstweidstrasse 6	(Meierhofplatz)
liefert Ihnen	Postfach	Limmattalstrasse 177
innert	8049 Zürich-Höngg	c/o Werbeagentur
kürzester Zeit —	Telefon 42 97 77	I. Rutz

### Der Höngger Der Höngger Der Höngger Der Höngger

Der Höngger erscheint als Propaganda-Nummer Freitag, 24. Nov.

### Der Höngger Der Höngger Der Höngger Der Höngger

Auflage — alle Haushaltungen und auswärtige Abonnenten 7310 Exemplare

Der Höngger Der Höngger Der Höngger Der Höngger

### Krankenmobilen-Magazin

des Samaritervereins Zürich-Höngg Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190

### Telefon 56 51 20

Wir vermieten alle Krankenmobilen wie Krücken, Fahrstühle, Nachtstühle, elektrische Milchpumpen, Kinderwagen usw. Günstige Mietpreise. Für Mitglieder Ermässigung.

Öffnungszeiten 9.00 bis 11.00 Uhr — Donnerstag geschlossen.

## Wer hat einen defekten Fernseher?

Junges, seriöses Fachteam repariert jede Marke sofort und gewissenhaft an Ort oder in eigener Werkstatt innert max. 2 Tagen.

Telefon 46 95 45 von 8-21 Uhr

TV-Service  
Gebrüder Marty

# TAXI

56 79 98

F. Brönnimann  
Limmattalstr. 336

## Schweizerische Depositen- und Kreditbank

Intelligente und strebsame Jünglinge haben Gelegenheit, im Frühjahr 1973 bei uns eine dreijährige

### Banklehre

anzutreten. Als mittelgrosses Bankinstitut pflegen wir alle Bankgeschäfte, so dass wir in der Lage sind, eine gründliche praktische und theoretische Ausbildung zu vermitteln.

Wir sind eine Tochtergesellschaft des Schweizerischen Bankvereins und unsere Lehrlinge haben die Möglichkeit, an den internen Ausbildungskursen dieser Grossbank teilzunehmen.

Bewerber, welche drei Jahre die Sekundarschule besucht haben, sind eingeladen, sich telefonisch mit uns in Verbindung zu setzen. Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Schweizerische Depositen- und Kreditbank  
Löwenstrasse 49, 8021 Zürich, Telefon 01 / 23 67 90

Buchdruckerei AG Höngg  
Verlag «Der Höngger»  
Pfungstweidstrasse 6  
Telefon 01 / 42 97 77  
Postfach, 8049 Zürich



Wo ist Ihre Druckerei im Quartier ▶



Wir suchen

## EHEPAAR

(Schweizer oder Ausländer mit Arbeitsbewilligung) für Hilfsarbeiten im Werk Spreitenbach.

Einfache möblierte Dienstwohnung in Zürich-Höngg steht zur Verfügung. Personaltransport ab Höngg nach Spreitenbach.

**ZWEIFEL POMY CHIPS AG**  
Kesselstrasse 5  
8957 Spreitenbach  
Telefon 056 / 3 54 06

Zu mieten gesucht

### 3-Zimmer-Wohnung

mit Bad

Theo Hagedorn  
Brunnwiesenstrasse 40  
8049 Zürich  
Telefon 56 06 82

ETH-Student erteilt

### Nachhilfestunden

für Unterschüler und zum Teil auch für Mittelschüler

Telefon 44 87 55

## Der Höngger

«Der Höngger» Ihre Quartierzeitung!  
Ein Abonnement für die wöchentliche Zustellung kostet Fr. 10.—  
Für wenig Geld viel Lokalinformation

*Rob. Scheuring*  
Transporte  
Einlagerungen  
Umzüge

Limmattalstrasse 318  
Zürich-Höngg  
Telefon 56 79 79

# «Der Höngger» erscheint im November, Dezember

am Freitag,  
den 24. November

als Streuungsausgabe  
in alle Haushaltungen  
von Höngg  
Redaktions- und Inseratenschluss:  
Dienstagabend, 21. November 1972

am Donnerstag,  
den 30. November

als Streuungsausgabe  
in alle Haushaltungen  
von Höngg  
Redaktions- und Inseratenschluss:  
Dienstagmorgen, 28. November 1972

am Freitag,  
den 8. Dezember

als Abonentenausgabe  
Redaktions- und Inseratenschluss:  
Dienstagabend, 5. Dezember 1972

am Donnerstag/  
Freitag, den  
14./15. Dezember\*\*

als Streuungsausgabe  
in alle Haushaltungen  
von Höngg  
Redaktions- und Inseratenschluss:  
Dienstagmorgen,  
12. Dezember 1972

am Freitag,  
den 22. Dezember

«Weihnachtsausgabe»  
an unsere Abonnenten  
Redaktions- und Inseratenschluss:  
Dienstagabend, 19. Dezember 1972

am Mittwoch/  
Donnerstag, den  
27./28. Dezember\*\*

«Silvester-Ausgabe»  
in alle Haushaltungen  
von Höngg  
Redaktions- und Inseratenschluss:  
Mittwochabend, 20. Dezember 1972

\*\* Zustellung dieser beiden Ausgaben erfolgt nicht durch die Post

Steuerbegünstigte  
Kindersparhefte:  
Einlagen bis Fr. 500.-  
pro Jahr und Kind  
können Sie von  
Ihrem steuerbaren  
Einkommen  
abziehen.  
Haben Sie schon für  
1972 einbezahlt?



**Zürcher  
Kantonalbank**